

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altstädter Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehpaltene Korpuszeile oder
deren Raum 13/4 Pfg.

Inseraten-Annahme
bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das **Ober-Ersatz-Geschäft** findet im Merseburger Kreise

Montag, den 9., Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. Juni cr.

in „**Thüringer Hofe**“ hieselbst statt, und zwar kommen zur Vorstellung:

1. die zur **Disposition der Ersatz-Be-**hörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist,

2. die zur Zeit des Aushebungs-geschäfts noch vorläufig beurlaubten Rekruten,

3. die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche

a. wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung von der activen Dienstpflicht beantragen,

b. von den Truppen- bezw. Marinetheilen abgewiesen worden sind,

4. die für **dauernd unbrauchbar** Erachteten,

5. die zum **Landsturm I** vorgeschlagenen,

6. die zur **Ersatz-Reserve** vorgeschlagenen Militärpflichtigen,

7. die für **brauchbar** erachteten Mannschaften, und

8. die nach der Rekruten-Musterung aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und die welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.

Den Mannschaften werden noch besondere Stellungs-Ordres in den nächsten Tagen zugehen.

Die Magisträte und Ortsbehörden veranlassen die gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militärpflichtigen — in deren Abwesenheit den Eltern, Vormündern oder Verwandten derselben — mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß gegen **ungehorsam Ausbleibende** oder **zu spät Erscheinende** die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden. Refurse gegen die auf Reklamation von der Ersatz-Kommission gegebenen abweisenden Bescheide müssen bis spätestens

den 29. Mai cr.

bei mir auf vorgeschriebenem Formular in duplo eingereicht werden, die Ortsbehörden denjenigen Ortschaften aber, aus denen Reklamationen eingereicht resp. bei dem Ersatz-Geschäft für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Stellungslocale zu erscheinen, damit sie über die den Reklamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentschuldigtes Ausbleiben der Ortsbehörden wird mit Ordnungsstrafe geahndet werden.

Merseburg, den 16. Mai 1890.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

In unserm **Genossenschaftsregister** ist heute bei **Nr. 7** folgendes eingetragen:
Der Consum-Verein Lauchstädt ein-

getragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht hat in der General-Versammlung vom 24. November 1889 das seitherige **Statut** durch ein **neues** ersetzt, welches folgende **Abänderungen** enthält:

1. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf von Lebens- und Wirtschaftsbearbeitungsstoffen für die Mitglieder gegen Baarzahlung.

2. Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter deren Firma und werden mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet.

Die Einladungen zu den General-Versammlungen, insofern sie vom Ausschussrathe ausgehen, erläßt der Vorsitzende des Ausschussraths mit der Zeichnung

„Der Ausschussrath des Consum-Vereins zu Lauchstädt, eingetragen Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“

N. N.

Vorsitzender.

Zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen bedient sich die Genossenschaft der Nachrichten für Lauchstädt.

3. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. October und endigt am 30. September.

4. Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft müssen mindestens durch zwei Vorstandsmitglieder erfolgen. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 21. Mai 1890 am 21. Mai 1890.

Merseburg, den 21. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Kürschnermeisters Karl Schneider** in Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach erfolgter Vertheilung der Masse hierdurch **aufgehoben**.
Merseburg, den 23. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht. Abth. V.

Zur Beurlaubung:

Müller Actuar, als Gerichtsschreiber.

Die **Besitzer von Dampfkesseln** werden aufgefordert, jeber auf längere Zeit dauernde, bezw. für immer statifinbende **Ausserbetriebsetzung der Dampfkessel** stets bei uns zur Anzeige zu bringen.
Merseburg, den 21. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Freitag, 30. d. Mts.,
Abends 6 Uhr

soll in **Leuna** und zwar in der **Restauration „zum heiteren Blick“** die **Grasnutzung** auf den der Stadtgemeinde Merseburg (Wasserwerksverwaltung) gehörigen Wiesen, nämlich: auf der früher Schladebach'schen Wiese in Leuna'er Flur und

auf der früher Jand'schen Wiese in Köffen'er Flur,

erster etwa 1 ha 19 ar, letztere etwa 15 ar groß, für das Jahr 1890 **verpachtet** werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Communalbureau hier eingesehen werden.
Merseburg, den 21. Mai 1890.

Die Wasserwerks-Commission.

Merseburg, den 28. Mai 1890.

Der Pfinst-Unfall des Kaisers.

Ueber das Malheur, welches unser Kaiser am ersten Pfinstfeierstage in Potsdam gehabt, wird bekannt, daß es sich um eine Aderzerreißung am rechten Fuße handelt. Die Verletzung ist mehr lästig, als gefährlich, und bedingt längere Ruhe. Der Unfall trug sich auf der Fahrt vom Neuen Palais nach der Dampferstation an der Glienicke-Brücke zu, von welcher aus eine Dampferpartie auf der Havel unternommen werden sollte. Der Kaiser kam mit dem Erbprinzen von Meiningen die Marienstrasse heraufgefahren, um in die Jäger-Allee einzubiegen. Der Wagen war ein ganz leichter, einpänniger Jagdwagen, den der Kaiser bei kleinen Ausfahrten stets zu benutzen und selbst zu führen pflegt. So hatte er auch am Sonntag Nachmittag die Zügel selbst in Händen, gab sie aber, als das Gehpann im schärftsten Trabe war, dem Erbprinzen, der mit ihm auf dem Vordersteig saß, während der Kutscher den Rücksteig eingenommen hatte. Im raschesten Tempo fuhr der Wagen so die Marienstrasse hinauf, bei der Unterofficierschule vorbei, um die Biegung vor der Kaserne der gelben Manen zu nehmen. Bei dem kurzen Bogen kam der Wagen ins Aufschießen, und der Kaiser, der die Gefahr wohl bemerkte, sprang von seinem ziemlich hohen Sitz, konnte sich aber nicht mehr aufrecht halten und fiel zu Boden. Einen Schritt weiter schlug der Wagen um, so daß der Erbprinz und der Kutscher herabgeschleudert wurden. Der Letztere blieb unverletzt, während der Erbprinz sich mehrere Male überschlug, und sich dann nur mit Mühe erheben konnte. Der Kaiser dagegen war schnell wieder aufgestanden, hinkte zwar ein wenig, aber es schien, als ob er ohne jede Verletzung davongekommen sei. Er begab sich in das nahe Haus des Majors von Weithal von der zweiten Schwabron der gelben Manen und rief hier im Hofe den Burtschen herbei, den er zu dem Major schickte, um dessen Wagen zur Weiterfahrt zu erbitten. Unterdessen war der Major mit seiner Familie herbeigekommen und auch der Erbprinz von Meiningen hatte sich, unterstützt von dem Kutscher und Passanten, in den Hof des Hauses begeben. Hier ließen sich die Verunglückten zunächst die Uniformen abürsten. Nun erst gewahrte der Erbprinz, daß er am Kopfe eine blutende Verletzung erlitten hatte, während der Kaiser außer einem leichten Schmerz im rechten Fuße irgend

welche Beschwerden nicht verspürte und deshalb beschloß, zur Dampferstation zu fahren. Der Wagen des Majors von Westhal war aber noch nicht angefahren, als die Kaiserin mit den Prinzen in offener Equipage vom Neuen Palais an der Unfallstelle anlangte. Als sie vernommen, welches Mißgeschick ihren Gemahl und Schwager betroffen, stieg sie aus, schickte die Prinzen ins Neue Palais zurück und ordnete an, daß die Equipage wiederkomme. In der Zwischenzeit begaben sich das Kaiserpaar und der Erbprinz in das Haus des Majors, dann als die Equipage wieder anlangte, fuhr das Kaiserpaar nach der Dampferstation, während der Erbprinz sich per Bahn nach Berlin begab. Mit dreiviertel Stunden Verspätung wurde die Dampferpartie noch unternommen, als der Kaiser aber in das Neue Palais zurückkehrte, war eine Schwellung des rechten Fußes und eine Blutung eingetreten, so daß größere Schonung geboten war. Der Kaiser begab sich sofort in ärztliche Behandlung. Ein Glück ist es, daß der Unfall so glimpflich verlief. Leicht hätte eine schwerere Verletzung eintreten können. Das deutsche Volk äußert seine innige Freude, daß sein rüstiger und energischer Kaiser glücklich vor schweren Schäden behütet ist.

Folgendes authentischen Bericht über den Unfall des Kaisers vom Pfingstsonntag geben wir nachstehend wieder:

„Als der kaiserliche Wagen auf der Fahrt nach der Matrosenstation in die Zägersstraße einbiegen wollte, befand sich auf dem Bürgersteige links ein größerer Trupp von Menschen. Der Kaiser, welcher selbst die Pferde lenkte, rief den Leuten zu, Dacht zu geben und bog, damit Niemand zu Schaden komme, nach rechts in einen größeren Kreis aus. Dabei kam das rechte Vorderrad an die Kante des Bürgersteiges, der Gummireifen flog dagegen und der Wagen schwannte. Der Kaiser verlor die Balance, ließ schnell die Zügel los, und halb sprang er aus dem Wagen, halb wurde er geschleudert. Noch aber befand sich der Erbprinz von Meiningen auf dem Wagen und hinter ihm ein Diener des Marfalkes. Dieser griff gleich nach den Zügeln, konnte aber nur den einen fassen, so daß durch das Schwanken des einspännigen Wagens das Pferd aufgeschreckt ward und das Gefährt noch eine Strecke nach sich zog, bis der Wagen dann gänzlich umfiel und den Erbprinzen und den Bedienten zur Erde schleuderte. In diesem Augenblicke war auch der Wagen der Kaiserin an der Unfallstätte erschienen. Von idyllischem Schreck erfaßt, verließ die hohe Frau eiligst den Wagen, um zu sehen, ob ihr Gemahl nicht Schaden erlitten. Aber der Kaiser war bereits aufgestanden, beruhigte die Kaiserin und ging mit dem Erbprinzen in die nahe Wohnung des Marfalkes-Majors, wo den beiden Fürsten die Uniformen gekäubert wurden. Der Kaiser befand sich auf der folgenden Fahrt nach dem Neuen Palais ganz wohl, und erst beim Rückkehren nach dem Neuen Palais zeigten sich Schmerzen im Fuße, worauf sofort Kühlungen angewendet wurden. Am Montag stellte sich eine durch Adererregung erfolgte Blutung heraus, worauf der Fuß zu schwellen begann. Nach ärztlicher Vorkehrung wird der Kaiser vorläufig das Zimmer hüten müssen. Bei dem Sprung vom Wagen verlor der Kaiser seine Geistesgegenwart nicht einen Augenblick. Gleich nachdem er sich erhoben, klopfte er dem Pferde mit den Worten auf den Hals: „Du kannst nichts dafür!“ Wenn sich das Anlegen eines Spitzverbandes als nöthig erweisen sollte, wird der Kaiser etwa 8—14 Tage das Zimmer hüten müssen.“

Zahlreiche Zeitungen in allen europäischen Staaten sprechen bei der Mittheilung von dem Unfall, welcher den deutschen Kaiser betroffen, den Wunsch und die Hoffnung aus, daß das Mißgeschick keinerlei üble Folgen haben möge.

Politische Tagesfragen.

□ Eben erst ist erklärt, es sei noch sehr zweifelhaft, ob Reichskanzler von Caprivi unseren Kaiser auf seiner Wanderverreise nach Rußland begleiten werde, und nun wird aus England behauptet, Herr von Caprivi werde im Gefolge des Kaisers bestimmt im Herbst nach London kommen. Abwarten!

(+) In der Angelegenheit des Abg. Eugen Richter erklären sich jetzt die meisten freisinnigen Berliner Zeitungen, voran die „Vossische“ und das „Berl. Tagbl.“ gegen die Wiederwahl des genannten Abgeordneten zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Partei, indem sie betonen, die Wahl des Abg. Schrader sei durchaus gültig und ordnungsmäßig erfolgt. Das „Tageblatt“ sagt gerade heraus, Richter sei wegen seiner persönlichen Gehässigkeit nicht für den Posten geeignet.

* Nach Berichten aus Samoa haben die Konsuln der Mächte jetzt gemeinsam die neue

Regierung auf Samoa eingesetzt und das Zollamt eröffnet, dessen Ertrag zur Bestreitung der Regierungskosten dient.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Mai. (Vom Hofe.) Die mit einer Adererregung verbundene Verletzung des Kaisers am rechten Fuß, welche sich derelbe am Pfingstsonntag zugezogen, hat auf das Allgemeinbefinden keinen Einfluß gehabt, doch wird der Monarch eine Zeit lang zur Schonung das Zimmer hüten müssen. Die Regierungsgeschäfte werden in laufender Weise erledigt. Am Dienstag hat der Kaiser den Reichskanzler v. Caprivi, den englischen Botschafter Malt, den kommandierenden Admiral von der Goltz, den Staatssekretär Hollmann und andere Herren empfangen. Die für Dienstag geplante Reise nach Baselwald, das Diner zu Ehren der Mitglieder des Bundesrathes und die Taufe der Tochter des Prinzen Leopold sind im Hinblick auf die Unpäßlichkeit des Kaisers verschoben worden. — Der Erbprinz von Meiningen hat bei dem Sturz vom kaiserlichen Wagen am Sonntag keinerlei erhebliche Verletzung davongetragen. Er hat am Dienstag bereits eine Dienstreise in seiner Eigenschaft als Brigadeführer angetreten. — Auch der Kutscher des Wagens ist nicht erheblich verletzt.

— Der Rücktritt des Oberhofmarschalls des Kaisers, Herrn von Liebenau, soll mit Veranstaltungen zusammenhängen, welche bei der jüngsten Reise des Kaisers nach Königseckberg auf Veranlassung des Herrn von Liebenau in Elbing getroffen waren, ohne daß der Kaiser davon Kenntniß gehabt hätte. Der bisherige Oberhofmarschall wird übrigens Intendant der königlichen Schlösser und Gärten bleiben.

— Die Nordd. Allg. Ztg. berichtet: Verschiedene Zeitungen haben die Nachricht gebracht, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, werde sich nach Belfort begeben, um dort den Präsidenten Carnot bei seiner Anwesenheit an der Grenze amtlich zu begrüßen. Diese Nachricht ist unbegründet, denn seit der im Jahre 1877 erfolgten Begrüßung des deutschen Kaisers in Metz durch den derzeitigen französischen Botschafter, Vicomte Gontaud-Biron, ist auf Grund eines Einverständnisses zwischen Deutschland und Frankreich von derartigen Begrüßungen beiderseits Abstand genommen worden.

— Die Nat.-Ztg. betont, es sei unrichtig, wenn Herr Miquel als Nachfolger des preussischen Finanzministers genannt werde. Das genannte Blatt hat aber die bezügliche Mittheilung früher selbst ohne irgend welchen Zweifel wiedergegeben, muß also doch auch daran geglaubt haben.

— Der Afrika-reisende Oskar Borchert, der zur Peters'schen Expedition gehörte, ist in Berlin angekommen. Er blieb beharrlich frantösischsprachig zurück.

— Der deutsche Lehrertag ist unter großer Theilnahme in Berlin eröffnet. Geh. Rath Schneider begrüßte die Herren im Namen der preussischen Regierung. Oberbürgermeister von Fockens bedankte sich im Namen der Stadt. Vorträge hielten am Dienstag Dr. Dittes aus Wien über Adolph Dietterweg, Clausen über Berlin über die Aufgabe der Volksschule gegenüber der sozialen Frage, Krumm aus Steglitz über die Befreiung des Lehrers vom niederen Küsterdienst. — Der Lehrertag hat eine Unbilligkeits- und Glückwunschkarte an den Kaiser nach Potsdam gerichtet.

Wien, 28. Mai. Man glaubt jetzt kaum noch daran, daß der deutsch-czechische Ausgleich in der gegenwärtigen Landtagsession zum Abschluß kommen wird. Man glaubt, die Sache werde bis zum Herbst vertagt werden. — Der Bergarbeiterstreik im Rürschauer Kohlenrevier dauert noch immer fort, doch verhalten sich die Bergleute ruhig. — In Graz droht ein allgemeiner Maurerstreik.

Paris, 28. Mai. Präsident Carnot ist von Beaunon in Dijon angekommen und mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen worden. — Auf dem Kirchhof Pere Lachaise in Paris kam es am Sonntag an den Kommunifengräbern zu einer Prügelei zwischen Kommunisten und Boulangisten. Die Polizei ließ die Parteien ruhig gewähren. — Im Krankenhaus zu Biedre revoltierten die Kranken,

weil sie mit der Beföstigung unzufrieden waren und begannen die ganze Einrichtung kurz und klein zu schlagen. Militär und Feuerweh, die letztere mit kalten Wasserstrahlen, stellten schließlich die Ruhe wieder her. — Der Fischereistreit zwischen Engländern und Franzosen in Neufundland wird ungemüthlich. In der St. George-Bucht hat französisches Militär mit Recht englische Fischer, welche die französischen schädigten, vertrieben, aber die Engländer bereiten nun einen Nachzug vor. Die französischen Officiere haben Befehl, Wutvergießen möglichst zu verhindern. — Die Nachrichten aus dem französischen Sudan lauten von Tag zu Tag schlechter, denn die Erhebung der Araber dehnt sich immer mehr aus. Bei der starken Hitze werden den französischen Truppen die Operationen sehr erschwert.

Petersburg, 28. Mai. Der in Moskau eingetroffene Kronprinz von Italien wird dort mit größter Auszeichnung behandelt. Die Behörden bieten Alles auf, dem Prinzen Ehren zu erweisen.

Sofia, 28. Mai. Das Kriegsgericht in Sofia hat den Major Panika wegen Hochverrathes zum Tode verurtheilt. Eine Bestätigung des Erkenntnisses durch den Fürsten Ferdinand steht noch aus.

Vermischte Nachrichten.

(Die Studenten und der 1. Mai.) Nachträgliches vom 1. Mai theilen die „Burschenschaftlichen Blätter“ in folgendem Scherzartikel mit: Die Furcht der verbündeten Regierungen, daß es am 1. Mai zu Ausschreitungen auch in atademischen Kreisen kommen könnte, gab die Veranlassung, daß von sämtlichen Universitätscoratoren Berichte über etwaige Arbeitseinstellungen eingefordert wurden. Der an den Bundesrath ergangene Bericht theilt mit, daß am 1. Mai auf allen deutschen Hochschulen ca. 8000 Studenten nicht gearbeitet hätten. Das gäbe aber keinerlei Grund zu Bedenken, denn erstens sei das die gewöhnliche Zahl, welche täglich auf deutschen Hochschulen schwänze, zweitens könne von eigentlicher Arbeitseinstellung am 1. Mai gar nicht die Rede sein, da die meisten Studenten bis dahin die Arbeit überhaupt noch nicht aufgenommen hätten. In Jena hätten ferlich die verbündeten thüringischen Regierungen den in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai üblichen Umzug der Burschenschaften verboten, doch sei dies eigentlich nicht nöthig gewesen, denn die Furcht, daß die Jena'schen Burschenschaftler „achtstündige Arbeitszeit“ einführen wollten, sei ein für allemal ausgeschlossen; es wäre überdies zweifelhaft, ob die Jena'schen Burschenschaftler zu den „Arbeitsenden“ zu rechnen seien.

(Stilblüthen.) In welsch geradezu ungläublicher Weise unsere liebe, schöne Mutter-sprache oft von „Schriftstellern“ maltrairt wird, davon giebt das Maifest der in Brinn erschienenen „Modernen Dichtung“ herabes Zeugniß. Die „Weser-Ztg.“ hat sich die Mühe genommen, aus einer dort abgedruckten Novelle folgende Rebeblumen zu sammeln: „Ich schielte mit souverän-augeblinzelnender beinahe pyffisch-magender Selbstverständlichkeit nach seiner Enkelin hinüber.“ — „Ich erschraf vor diesem vipershaft aufjüngelnden in gezackten Kurben gebrochen schneidenden, Feindseligen, das mir aus diesen kalten, harten, grauen Augen, aus diesem gleichsam in ergener Gliederzusammenschmiegtigkeit kraftverrammelten Leibe entgegenzuckte.“ — „Ueber ihr volles, warmes, köhnes Gesicht zuckte es entriefernder hin, mehr morgenmerdend, von innen und außen her gleichmäfiger zusammenprudend.“ — „Der Wind blies jetzt in spitzigelig hinausgewölbten Stromröhren daher, jetzt klastete er sich Einem gegen den Leib wie ein platter, in mechanisch-aufgeseugenen Rhythmus korrekter taumelnder Papierbrade.“ — „Dora war von blutrother, in breiten Lappen hinjähender Gluth überbrüht.“ — „Vom schmühtig-graurothen Pflaster herauf kam es unangenehm feuchtpriekelnd, und doch froch eine dunstige Schwüle in geschärfthaarigen Einschlagerenzen an meinem Leibe in die Höhe, er fras und brannte wie mit verdeckter Behäbigkeit kriechende Raupenberührung.“ — Es ist ungläublich!!

Anzeigen.

Brennmaterialien-Lieferung.

Die Lieferung des Brennmaterials für das hies. Domgymnasium für die Heizperiode 1890/91 soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen, aus welchen auch der Bedarf zu ersehen ist, können in unserem Bureau eingesehen werden. Schriftliche versiegelte Angebote sind bis zu dem auf den 6. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr zur Eröffnung derselben anberaumten Termine daselbst abzugeben.
Merseburg, den 28. Mai 1890.

Die Dom-Procuratur.

Kirichen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchengenussung auf der fiscalisch Langenbogen'er Straße von Schötterey bis zu den 2 Häusern, soll öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden und ist hierfür auf **Sonabend, den 9. Juni d. J.**

Nachmittags 3 Uhr

im „Gasthof zur Sonne“ in Lauchstädt Termin anberaumt, wozu geeignete Unternehmer mit dem Bemerkn eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.
Merseburg, den 24. Mai 1890.

Die Königl. Wege-Bauinspektion.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Sauer- und Süßkirchengenussung der Gemeinde Bötschen gebödig, soll

**Sonabend, den 31. Mai cr.,
Nachmittags 1 Uhr**

im Gemeindehause daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.
Der Gemeinde-Vorstand.

Kirichen-Verpachtung.

Die diesjähr. Kirchengenussung auf der Halle'schen und Raumburger Straße der Gemeinde **Bennsdorf** gebödig, soll

**Sonabend, den 31. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung im Gasthause daselbst verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.
Der Gemeinde-Vorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige Süß- und Sauerkirschen-Anhang der Gemeinde **Al.-Corbetha** soll

**Sonabend, den 31. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr**

in dem Gasthause zu Al.-Corbetha gegen Baarzahlung meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Al.-Corbetha, den 21. Mai 1890.

Der Gemeinde-Vorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchengenussung der Gemeinden **Schadendorf** und **Klein-Gräfenhof** soll

**Montag, den 2. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung im Gasthause zu **Schadendorf** verpachtet werden.
Schadendorf, den 28. Mai 1890.

Der Ortsvorstand.

Kirichen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchengenussung der **Frankleben-Spergau'er** Straße soll

**Dienstag, den 3. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr**

im Gemeinde-Gasthause hier selbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Frankleben, den 28. Mai 1890.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bruteier von Minorkas und Langshans à Dbd. 1,50 Mk. verkauft

Selbert, Poststraße 9.

10. Grosse Weimar-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 7. bis 9. Juni cr.

6700 Gewinne, Werth

200,000 Mk.

Hauptgewinne:

50,000 Mk. im Werthe.

20,000 Mk. im Werthe.

Porto und Listen 30 Pfg. extra.

Loose à 1 Mark

(11 für 10 Mark)

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

die General-Agentur
Oscar Bräuer & Co.,

Bankgeschäft,
Berlin W., Leipzigerstraße 103.

Gr. Landeslotterie schon Mittwoch! 1 Loos nur 3 Mk. 10 Pfg. für Porto. Liste umsonst, so lange der geringe Vorrath reicht, später 8,50 Mk. Stgw. 120,000. Rflgw. 54,000. 16,500. 15,000 Mk. u. s. w. i. W. 3. Loos gem. Zieh. 4. Juni. Jedem noch etwas Neues. Auch Stettiner Perdel., Marienbg. u. bill. Schloßfreibill. Bekannte Glücks-collecte.
A. Gerloff, Rauen bei Berlin.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung auf der in **Neuschauer Aue** belegenen **Apendorf** Gemeindefläche soll

**Sonabend, den 31. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr**

im Gasthause hier selbst meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.
Apendorf, den 28. Mai 1890

Der Gemeinde-Vorstand.

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag, den 3. Juni cr. wird von ca. 300 Mrg. Wiesen zum **Hittergut Collenbey** b. Merseburg gebödig, die dies- resp. mehrjährige Grasnutzung verpachtet werden.
Versammlung: im Gasthof zu Collenbey, **Mittags 12 Uhr.**

Die Gutsverwaltung.

Freiwill. Feldgrundstücks-Verkauf in Neuschau.

Sonabend, den 31. Mai cr., Nachmitt. 6 Uhr versteigere ich im **Sesselbarth'schen Gasthause** in **Neuschau** den in dortiger Flur unterm Kreuzwege belegenen **Feldplan Nr. 123** der Karte von 5 Morgen 39 Ruthen, welcher sich vorzüglich zur **Gärtnerei** eignet, öffentlich meistbietend.
Merseburg, den 22. Mai 1890.

G. Höfer,
Auctions-Commissar i. Auftr.

Warnung!

Den Bürgergarten unbefugt außerhalb des großen Weges zu betreten, wird mit Geldstrafe bis 60 Mk. und das Abreißen der Blüten bis 1000 Mk. nach dem Reichs-Strafgesetzbuche bestraft.

Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets auszuliehn.
Carl Rindfleisch, Merseburg,
Burastraße 13.

Agent gesucht.

Eine leistungsfähige deutsche **Cognac-Brennerei** sucht für **Merseburg und Umgegend**

gegen hohe Provision einen tüchtigen **Agenten**, welcher bei Wirthen gut eingeführt ist. Offerten unter **L. D. 225** an **Haassenstein & Vogler, A. G., Frankfurt a. M.**

Mobiliar-Auction.

Sonabend, den 31. d. Mts. von Vormittags 1/9 Uhr an, versteigere ich im **Restaurant „Cahno“** hier vor dem **Sigilthore**: 1 Sopha, 1 Küchen- u. 1 Büffetschrank, 3 Dgd. Rohr- und Wiener Stühle, 8 Tische, 7 Bettstellen, Federbetten, Bilder, 3 Dgd. Biergläser mit Deckel, 1 Biertopf mit Spieldose u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 26. Mai 1890.

G. Höfer,

Auctions-Commissar und Taxator.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Prima lebendfrisch:

Schellfisch,
Schollen,

frisch angekommen: **Störfleisch, Fett-
Büclinge, geräucherter Schellfisch.**

W. Krähler.

Freitag früh A frische Kaldaunen.

empfiehlt **Rob. Reichhardt.**

Stellmacherhölzer.

Sammlische zum Wagen- und Wagenbau nothwendigen Hölzer werden in allen gangbaren Dimensionen angefertigt und halten in trockner Waare vorräthig.

Düsenberg

Juliusmühle b. Einbeck.
Brettkontant auf Bestangen gratis.

Asthma heile ich gründl. Binderung auch bei hohem Alter des Patienten. Lebensbeschr. u. Angabe, ob Küße kalt an B. Weidhaas, Dresden.

Makulatur

ist wieder vorräthig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Markt Nr. 8

im **Stedener'schen Hause** ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör durch mich zu vermieten.
Franz Kiessling, Markt 8.

Domaine Schladebach bei Kötschau sucht ein **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit. Kenntnisse im Kochen nicht erforderlich.

In der Nähe der **Fasanerie** ist am **Frühlingsson-**abend **Geld** gefunden worden. Abzuholen **Unterartenburg 57.**

H. C. Weddy-Poenicke,

Salle a. S. Merseburg. Weimar.
Burgstrasse 13.

Magazin für Ausstattungen.

Specialität:

Gardinen, Oberhemden.

Anfertigung jeder Art Wäsche nach Maass.

Grösste Auswahl

fertiger Wäsche, Tischzeuge, Handtücher,

Leinen, beste Fabrikate.

Essässer Madapolam, Negligéestoffe u. dergl.

zu anerkannt billigsten Preisen.



Sensen. Sensen. Sensen.

Meine aus bestem Gußstahl gefertigten Sensen, empfehle auch für dieses Jahr angelegentlichst. Besonders

schmale und breite Stahlsensen
mit Zeichen A. B.

Stuttgarter Phönix, blaue Gemskopf, vernickelte Phönix
und viele andere Sorten.

Nebernahme für jedes Stück bei mir gekaufter Sensen die weitgehendste Garantie.

Stahlsensen von 2 Mk. an.

Albert Bohrmann.

Horn's Bildhauerei,

Vauchstädterstrasse, Merseburg, Vauchstädterstrasse,

empfeilt in grösster Auswahl

Grabdenkmäler, -Rissen, -Platten, -Kreuze, Figurensteine,

Monumente, Ornamente,

Zimmer-, Garten- und Treppenverzierungen aller Art,
aus Marmor, Sandstein Syenit, Granit u.

Bau-Arbeiten.

Stufen, Eröge, Platten u. s. w. Zeichnungen und Kostenanschläge.

Streng reelle Bedienung. Streng reelle Bedienung.

Billige Betten!!!

Ganzes Gebett, Oberbett, Unterbett,
2 Kopfkissen **13,50 Mk.** empfiehlt

das Special-Geschäft von
B. Levi, Rossmarkt No. 7.
im Hause des Herrn Lupe.

Bade-Anstalt

im hiesigen Königl. Schloßgarten,
täglich von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr
geöffnet.

Ephedrin

großblättrig und gut belaubt empfiehlt
W. Krause, Handelsgärtner.

Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, gar. à Pfd.
80 Pfg., Postwacete 9 Pfd. Mk. 7,20, versendet
sollfrei unter Nachnahme. Beglaub. Anerk. a.
Wunsch zu Diensten.

Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.



Kleereiter!

Preisgefrönte schöne starke Kleereiter
sind vorrätig beim

Zimmermeister Voigt
in Alten a. Elbe.

Berein ehemaliger Kampfgenossen!

Nachdem unsere Statuten höheren Orts genehmigt sind, bitten wir alle Kameraden, die ein warmes Interesse an der Sache haben und einen der Feldzüge von 1864 an mitgemacht, sich baldigst unter Vorlegung der Militärpapiere bei einem der Vorstands-Mitglieder Kameraden **Moritz, Wassermann** oder **Schott** zu melden. Ausschneiden aus einem bereits angehörigen Verein ist nicht erforderlich. Nächste Monats-Versammlung findet

Montag, den 2. Juni cr.

Abends punkt 8 1/2 Uhr
im Saalhof „zur grünen Eiche“ statt.

Der Vorstand.

Nur noch heute Donnerstag!

Reichskrone.

Vortrag und Vorführung des neuesten und verbesserten

Original-Edison-Phonograph.

(Wachs-Cylinder, keine Staniolwalze.)

Die Vorführungen finden von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 10 Uhr ununterbrochen statt.

Entree à Person 75 Pfg., Familien-Billets 5 Stück 3 Mk., Kinder 30 Pfg.

Für die Mitglieder des Beamten- und Gewerbe-Vereins sind für die am Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. Mai stattfindenden Vorführungen des neuesten
Edison-Phonograph
Billets zu ermäßigtem Preise bei Hrn. Buchhändler **Stollberg** zu haben.

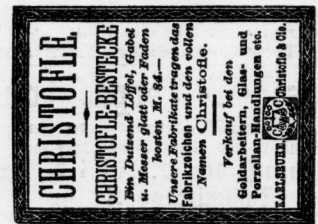
CASINO.

Donnerstag, den 29. Mai cr.,
Abends 8 Uhr

1. Abonnementsconcert,

ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter Leitung seines Stabstrompeters **W. Stuger.**

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Kreier, Bahnhofstr., Deuer, Burgstrasse; Ratto, Hofmarkt; Schütze, II. Ritterstrasse.**



Einzelverkauf von allen ff. **Greizer Damenkleiderstoffen, Cashmir u. dergl. aller Farben; Muster fr. Christ. Röber, Greiz.**

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. **Donnerstag, 29. Mai.** Anfang 7 1/2 Uhr. Der arme Jonathan. — Hierauf: Meißner Porzellan. — Altes Theater. **Donnerstag** geschlossen.

Geburts-Anzeige.
Gottes Güte schenkte uns heute Vormittag 7 1/2 Uhr einen kräftigen Knaben.
Hödelst, den 27. Mai 1890.
Pfarrer **Hoffmann**
und **Anne-Liese geb. Hertel.**

Redaction, Schnellpressenbrud u. Verlag von **A. Reibholdt**
in Merseburg (Altenburger Schulplatz 5).
Sierzu 1 Beilage.

13. Forts.]

(Nachdruck verboten.)

Bäuerin und Gräfin.

Roman von Theodor Mügge.

Der Sohn war gewöhnt seinen Vater mit Ehrfurcht zu betrachten. Er empfand in dessen Nähe vor dieser gütigen Würde, welche niemals sich vergaß, nie eine Leidenschaft sich beikommen ließ, eine gläubige Unterwerfung. Niemals erinnerte er sich, von seinem Vater ein hartes Wort gehört zu haben, nie hatte er ihm einen Befehl erteilt, eben so wenig seinen Willen gehemmt. In seiner Kindheit hatte die Mutter mit fröhlichen raschen Beschläffen über den Knaben bestimmt, dann hatte Fräulein Babette ihn behütet, der Vater aber hatte ihn immer seinen eigenen Weg gehen lassen. Er erkannte bald, daß eine andere Natur in seinem Sohne sei, als seine eigene war, ein anderer Charakter sich daraus bilde, und er wehrte diesem nicht, sich nach seinen Grundlagen zu entwickeln. Als er jetzt bei ihm saß, überdachte er dies Alles und schien damit zufrieden zu sein. Du bist jetzt vier und zwanzig Jahre alt, sagte er, also ein fertiger Mensch, dessen Leben und Zukunft geordnet sein muß. Was denkst Du nun darüber, mein Kind? Welche Pläne hast Du Dir gemacht? Welches Ziel hast Du Dir gesetzt? Mein Ziel ist nicht weit gesteckt, lieber Vater, erwiderte Rudolf. Ich glaube auch nicht, setze er hinzu, daß ich danach trachten könnte, mehr zu erreichen — als ich befinde.

Und was befindest Du denn? fragte der alte Herr lächelnd.

Ich glaube, Zufriedenheit genug, um ein einfaches Leben zu führen und nicht nach der großen Welt zu verlangen.

Und was kennst Du denn von der Welt?

Nichts, lieber Vater, das ist wahr, allein ich denke, das ist auch nicht nötig, wenn ich sie entbehren kann.

Du möchtest also am liebsten so weiter leben, wie es bisher geschahen. Wirst Du das können, Rudolf?

Warum sollte ich es nicht können?

Du hast bis jetzt ein sehr ungebundenes Leben geführt, hast Dich sehr wenig ernsthaft beschäftigt. Ein junger Mann in der glücklichen Lage, nicht arbeiten zu müssen, kann Gesellen daran finden, einige Jahre mit jugendlichen Freizeutagen hinzubringen; allein das kann nicht immer so bleiben. Es soll auch nicht immer so bleiben, erwiderte Rudolf, ich will arbeiten, lieber Vater, und ihne es schon. Die neue Wirtschaft giebt mir manche Gelegenheit dazu und wird mir deren noch mehr bieten.

Ein Bauernhof kann einen Bauern beschäftigen, sagte der alte Herr, Dich wird das bald ermüden und langweilen. — Du kannst doch kein Bauer werden, fuhr er lächelnd fort; wenn das möglich wäre, so würde ich es in der Ordnung finden. Wärest Du des Mathias Sohn, führtest Du Pflug und wartetest Dein Vieh, so hättest Du Deine Lebensbestimmung fertig vor Dir. Allein Du bist mein Sohn, bist Graf Rudolf Gerjau; das dürfen wir beide nicht vergessen und eben jetzt am allerwenigsten.

Er legte seine durchsichtige Hand auf die Schulter des jungen Grafen und blickte ihn liebevoll göttig an. Wie lange wird es noch dauern, sagte er, so wirst Du allein sein, und mein väterlicher Rath ist auf ewig verstummt. Gehe es dahin kommt, möchte ich aber doch gern eine Sicherheit mit auf den Weg nehmen, daß Dein Weg ein geordneter sei. Du bist in dem Alter, Rudolf, wo ein junger Mann an eine Lebensgefahr denken muß. Hast Du schon daran gedacht?

Die hellere Röthe trat wieder auf die Stirn des Sohnes, und der alte Herr lächelte stärker und nicht ihm freundlich zu. Ich sehe wohl, Du hast daran gedacht, fuhr er fort, vielleicht auch schon, ehe das Glück uns Lydia zuführte. Aufrichtig, Rudolf, hast Du schon früher daran gedacht?

Ja, Vater! antwortete er, seine ehrlichen Augen aufhebend.

Das heißt, Du dachtest an eine Andere, an Eine, der Dein dankbares Herz sich zuwandte? Ja, lieber Vater! sagte Rudolf mit größerer Stärke.

Gut, mein Sohn. Hättest Du sie zu mir geführt, ich würde sie nicht zurückgewiesen haben. Nein, ich hätte es nicht gethan, denn ich weiß, was sie werth ist, und ich kümmere mich nicht um Vorurtheile.

Ich verachte sie! rief Rudolf lebhaft aus. Wenn aber das Deine Meinung ist, theurer Vater, wenn ich wagen darf, Dir Alles zu gestehen —

Still! unterbrach ihn der alte Herr, höre erst an, was ich Dir mittheilen muß. Alles hat sich verändert. Ich sagte, daß ich nicht nach den Meinungen der Menschen gefragt haben würde, weil ich weiß, daß der Gegenstand Deiner dankbaren Gefühle besser ist, als Viele, die in der gesellschaftlichen Reihe höher zu stehen glauben.

Nicht Dankbarkeit ist es allein, sagte Rudolf, es ist eben, wie Du sagst, ihr wahrer menschlicher Werth, oder ich weiß nicht, was mich zu ihr zog.

Kenne es, wie Du willst, antwortete der alte Herr, ich würde zunächst glauben, daß die Einsamkeit Deines Lebens, Deine Unbekanntschaft mit anderen Frauen, die Gewohnheit, ihr Dein Vertrauen zu schenken, bei ihr und mit ihr zu sein, auf Deine Empfindungen einwirkte. Nun plötzlich ist ein neuer Stern an Deinem Himmel aufgegangen, ein schöner, glänzender Stern, es ist also eben so natürlich, daß die anderen davor erbleichen.

Rudolf richtete sich erschrocken auf und fragte mit bewegter Stimme: Wer sagt das?

Beruhige Dich! lächelte der alte Herr; aber ist es nicht so, Rudolf? Aufrichtig, mein Sohn, denkst Du nicht an Lydia?

Rudolf senkte seinen Kopf nieder, er vermochte es nicht, seines Vaters Blick auszubalancen. Er murmelte ein paar unverständliche Worte, die wie: Ja, aber dennoch — klangen.

Dennoch ringst Du gegen die fremde Gewalt und suchst ihr zu entkommen, fuhr sein Vater fort, allein es will nichts helfen, Du bist einmal gefangen. Es ist kein Unrecht dabei, mein Kind, ich freue mich herzlich darüber und will Dich vollständig beruhigen, denn Du sollst wissen, daß sie es von ganzem Herzen wünscht, daß Lydia Dich beglücken möge.

Sie? Ist es möglich! sagte Rudolf aufblickend. Sie war hier, sagte der alte Herr, wir haben aufrichtig gesprochen.

Sie war bei Dir?

Ja. Es ist ein vortreffliches Mädchen, ich bewundere ihren Verstand und ihren Character. Was sagte sie? Was wollte sie?

Ich will Dir den Auszug unserer Unterredung mittheilen. Jedes Mädchen sieht scharf, wenn ihr Herz theilhaftig ist, mag sie im Palaß oder in der Hütte geboren sein. Sie führte das Gespräch mit Klugheit auf den Besuch der Gräfin, auf die Verhältnisse und auf die glückliche passende Partie für Dich, wenn Du Dich mit ihr vermähltest.

Das glaubt sie! sagte Rudolf, indem er aufstehen wollte, aber sein Vater hielt ihn davon zurück. (Forts. f.)

Provinz und Umgegend.

† Lauchstädt, 26. Mai. Der Arbeiter T. von hier verunglückte vorgestern früh in einem Steinbruch bei Großgräfendorf auf bedauerliche Weise. Der Mann wollte einen Stein fortbewegen, als eine Partie Abraum in den Bruch hernieder ging und den Mann gegen den Stein warf. Derselbe erlitt einen schweren Unterschenkelbruch und mußte deshalb der Universitäts-Klinik in Halle zugeführt werden.

† Weißenfeld, 27. Mai. Recht traurige Feiertage wurden der jungen Frau eines hiesigen Beamten durch Unvorsichtigkeit eines größeren Schulmädchens bereitet. Während dasselbe einen noch heißen Kocher mit Spiritus anfüllte, entzündete sich der Inhalt und ergoß sich über den Tisch hinweg auf den Kopf der Frau, welche

unmittelbar an demselben auf einem Fußbänchen sich niedergelassen hatte und ihr Kindchen im Schoß wiegte. Ganz erhebliche Brandwunden am Hinterkopf und im Gesicht verursachen ihr großen Schmerz, doch kann sie sich noch glücklich preisen, daß sie ihr sehr gefährdetes Augenlicht behalten hat.

† Rösen, 25. Mai. Wohl selten ist in unserer Gegend eine öffentliche Feste unter so günstigen Umständen verlaufen, wie die heutige Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf der Rudelsburg. Formliche Heeresmäulen festlich angezogen und frohgestimmter Menschen durchwogten seit gestern schon unseren Ort. Heute staute sich die Hochfluth der Besucher fast bis zur Erschöpfung des Straßenverkehrs. Die Fete selbst, zu welcher sich etwa 700—800 alte und junge Corpsstudenten eingestellt hatten, ging programmäßig vor sich. Um 10 Uhr Vormittags ging es vom „Muthigen Ritter“ und vom „Hotel Kurzhals“ theils zu Wagen, theils zu Fuß nach der Rudelsburg. Der Festakt am Denkmal begann unter Abkündigung des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles.“ Die Fete wurde vom Studiosus Wiese aus Thorn gehalten. Ihr folgte die Entfaltung des Denkmals unter dem Gesange des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz“ und die Niederlegung prachtvoller Kränze Seitens der einzelnen Corps. Den Schluß bildete der Gesang „An der Saale hellen Strande.“ Sämmtliche Gesänge wurden von der Rösener Badekapelle begleitet. Die Festtheilnehmer zogen in den Burghof, der nur für die Mitglieder des S. C. für die Festgäste und die Berichterfater zugänglich war, von 2 Uhr ab aber dem allgemeinen Besuch geöffnet war. Außerhalb der Burg, wo unübersichtbare Menschenmassen an Tischen und auf Bänken oder auf dem Teppich der Natur sich niedergelassen hatten, spielte die Badekapelle ihre schönsten Weisen. Von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab setzte die Badekapelle ihre Leistungen im Kurgarten fort. An Se. Majestät den Kaiser wurde ein Huldigungs-telegramm der Festtheilnehmer abgeleant. Gestern Abend war hier ein Festkommers abgehalten worden, bei welchem ein Salamander auf den Fürsten Bismarck gerieben worden war. Von dem Fürsten, welcher hiervon telegraphisch benachrichtigt wurde, traf heute Morgen ein Danktelegramm ein.

† Halle, 27. Mai. Der Verkehr auf unserm Bahnhofe während der Pfingstfeiertage war ein riesenhafter. Nicht nur, daß fast sämtliche Züge mit erheblicher Verpöpfung eintrafen, es mußten sogar zahlreiche Separatzüge abgelassen werden. — Im nahen Reissen hat ein beim Amtsvorsteher Seyffert in Dienst stehender verheirateter Knecht beim Düngersahren auf dem Felde einem Pferde mit einer eisernen Hade eine 10 Centimeter tiefe Wunde beigebracht und zwei Rippen zerschlagen, so daß das Thier, welches einen Werth von 1100 Mark repräsentiert, getödtet werden mußte. — Von der Firma Saring, Ehrenberg u. Co. geht uns anlässlich unserer Meldung über die vor einigen Tagen dort erfolgte Kesselexplosion die Nachricht zu, daß der quere Behälter intact war, daß die Beschädigung des Arbeiters Frante, der einzige, welcher überhaupt einen Unfall erlitt, keine schwere ist, wie ärztlicherseits festgestellt wurde und daß zwar ein Theil der Kesselhauswand, nicht aber auch die des Gähthauses beschädigt ist. — Als gestern Abend der Dampfer „Brinz Heinrich“ vom dem Weinberge kommend um die Ecke der Reißnitz nach der freien Saale einbog, wurde eine von 2 Herren und 1 Dame besetzte Jolle von demselben erfasst und schlug um. Von den Insassen vermochte sich der eine durch Schwimmen zu retten, während die anderen mittelst der ihnen von dem Dampfer zugeworfenen Rettungsringe und durch die in der directen Nähe verkehrenden Schiffer dem nassen Elemente entziffen wurden.

† Magdeburg, 28. Mai. Der Häuser-spekulant Fehle von hier, der mit seiner ganzen Familie flüchtig geworden war, ist in Rotterdam ergriffen worden. Man hat bei ihm noch 85000 Mk. baar vorgefunden.

† Leipzig, 28. Mai. Die Besucher des Zoologischen Gartens haben in den Pfingsttagen

Gelegenheit gehabt, eines der größten Wunder, welches die so weit fortgeschrittene Thierdressur fertig gebracht hat, zu beobachten, der Ritt eines dressirten Löwen auf einem Pferde. Zum Zweck dieser Vorstellungen ist im vorderen Theile des Gartens ein großer Käfig errichtet worden, der Platz genug bietet, um den Kreislauf eines Pferdes zu gestatten. Der Löwe wird in einem kleineren Behälter an diesen Käfig herangebracht und beginnt nach einem Pistolenschuß des Dresseurs seine Productionen, die im Auf- und Abpringen vom Pferde während des Laufes, im Sprung über die sogenannten Brücke u. s. w. bestehen. Zum Schluß jagen Pferd, Löwe und ein im Käfig mit anwesender Hund im wilden Laufe durch die Manege.

† Leipzig, 28. Mai. Ein schmerzlicher Vorfall ereignete sich gestern Vormittags in der zwölften Stunde im Goldbaggässchen für die Familie eines daselbst wohnhaften Lohnknechtes; der 6jährige Sohn desselben hielt sich zur fraglichen Zeit vor der Wohnung auf, als ein Geschirrführer mit seinem zweispännigen unbeladenen Lastgeschirr aus der Nicolaisstraße in das Gäßchen auf dessen linker Seite einbog und dabei, da auf der entgegengesetzten Seite durch ein in der Nicolaisstraße haltendes anderes Lastgeschirr das Gäßchen zur Hälfte gesperrt war, über das Trottoir fuhr. Gleichzeitig hat nun jedenfalls das Kind nach der Nicolaisstraße zu laufen und sich zwischen dem Gebäude und dem Wagen hindurchzwängen wollen, ist aber dabei so unglücklich von der Hinterachse des Wagens gegen die Wand gedrückt worden, daß es, wie später von ärztlicher Seite constatirt wurde, einen Bruch der Wirbelsäule und andere Verletzungen erlitt, welchen es sehr bald erliegen mußte.

† Dresden, 28. Mai. Daß es auch in unserem Sachsen noch tömisch zugeht, beweist folgende Thatsache: Vor längerer Zeit wurde im Gasthof eines Dorfes der Lauffuß eine Versteigerung abgehalten, zu der sich eine hübsche Anzahl Bieter eingefunden hatte, die zum größten Theile dem Tiere wieder zupruch und die auch nach beendeter Auktion noch in dem Gasthause in angeheiteter Stimmung verblieb. Im Laufe der ziemlich erregten Unterhaltung wurde dann auch die Frage aufgeworfen, ob nicht noch etwas zu versteigern sei und erbot sich nach verschiedenen Vorschlägen Einer unter den Anwesenden dazu, seine Ehefrau versteigern zu wollen; unter allgemeinen Beifall wurde denn auch ohne Weiteres dazu geschritten und der Ausbietende erhielt verschiedene sich steigende Angebote, bis schließlich ein wohlhabender Bekannter des Versteigerten ein Höchstgebot von 100 Mark that, die Frau zuge schlagen erhielt und den Betrag sofort zahlte, während der Gemann demselben die Zusage gab, seine Ehefrau am nächsten Tage zuzufinden. Bei dem Erstehr stellte sich dieselbe denn auch am folgenden Tage ein und übergab demselben einen Zettel mit dem Bemerkten, daß sie von ihrem Gemann beauftragt sei den Zettel abzugeben. Auf diesem aber stand, wie sich beim Deffnen ergab, geschrieben: „Hier schicke ich Dir meine Frau, die Du gestern gekauft hast.“ Der inzwischen natürlich nüchtern gewordene Erstehr der Frau, welche letztere von dem Handel keine Ahnung hatte, schickte dieselbe wieder zu ihrem Manne und ließ die gezahlten 100 Mark zurückfordern, was jedoch erfolglos blieb. Daraufhin hatte die eigenthümliche Versteigerung noch die Folge, daß vom Erstehr gegen den speculativen Gemann Klage geführt und dieser zur Rückzahlung der 100 Mark verurtheilt wurde.

Vocales.

Merseburg, den 28. Mai 1890.

§ Neuster Edison-Phonograph. Heute Mittwoch und morgen Donnerstag Nachmittags von 4 bis Abends 10 Uhr führt Herr Ingenieur L. H. Geß aus Königsberg im Saale der „Reichstrone“ den mit den neuesten Verbesserungen ausgestatteten Edison-Phonographen vor und wollen wir nicht verabsäumen, unseren Lesern anzurathen, sich ja nicht die Gelegenheit, diese größte Erfindung unseres Jahrhunderts anzusehen und angehört zu haben, die sich ihnen hier auf eine so bequeme Art und Weise darbietet, entgehen zu lassen. Es ist dieser Phonograph, wie schon gesagt, der verbesserte und nicht mit

dem elenden Nachwerk zu vergleichen, welches vor einiger Zeit im Saale der „Reichstrone“ gezeigt worden ist, dem wir auch keine weitere Beachtung damals geschenkt haben. Der hauptsächlichste Unterschied in der neuesten Verbesserung gegen früher besteht in der Verwendung sog. Wachscylinder, (früher Staniolwalzen) die es auch ermöglichen, das in den Phonographen Hineingesprochene oder Gesungene zu ungezählten Malen zu reproducieren. Herr Geß hatte die Siebenswürdigkeit uns gestern Nachmittag zu einer Separatvorführung einzuladen und sandte wir Alles, was zahlreiche uns vorliegende Zeitungsberichte besagen, vollaus bestätigt. Auf Ersuchen des Herrn Geß declamierte einer der Unrigen den Anfang von Schillers „Handschuh“ und sang ein lustiges Liedchen in den Phonograph hinein und bald darauf gab derselbe beides in der vollendetsten und deutlichsten Weise wieder zu Gehör. Ueberraschend und großartig nehmen sich, wie wir nicht unerwähnt lassen wollen, die Musikstücke mehrerer Militärkapellen aus, die f. Zt. dem Phonographen anvertraut worden sind und nennt bei dem einen derselben der Dirigent am Schluß auch seinen Namen, sowie Regiment und Garnisonstadt. Wenn wir jemals etwas haben angelegentlich empfehlen können so sind es diese Vorführungen, die sich jeder Gebildete anhören sollte. Indem wir noch auf das bezügliche Inserat im heutigen Blatte hinweisen, sei den Mitgliebrern des Beamten- und des Gewerbevereins mitgetheilt, daß für sie Billets zu ermäßigten Preisen in der Buchhandlung von Stollberg zu haben sind.

§ Trompeter-Concert. Donnerstag Abend giebt das Trompetercorps im Casino-garten das erste Sommer-Abonnements-Concert.

§ Aus Merseburgs Vergangenheit. Am Ausgang des Winters 1888 hat im hiesigen Beamten-Verein der Herr Pastor Schmidt zu Zeuna einen Vortrag über Merseburgs Vergangenheit in Geschichte und Vorgeschichte gehalten, derselbe erfreute sich damals eines allgemeinen Beifalles. Da seit etlichen Jahrzehnten das historische Interesse für die engste und engere Heimath in den weitesten Schichten der Bevölkerung rege und lebendig geworden ist, so hat die Redaction des „Kreisblattes“ den genannten Herrn um das Manuscript seines Referates gebeten und wird dasselbe, sobald die zur Zeit gebrachte Novelle zum Abschluß gelangt ist, nämlich im Laufe des nächsten Monats in den Spalten unseres Blattes zum Abdruck gebracht werden. Wir hoffen, daß unser Leserkreis schon diese vorläufige Mittheilung mit Freude begrüßen wird.

Bermischte Nachrichten

* (Unglücksfälle während der Festtage.) Bei einer Vergnügungsfahrt, welche mehrere Soldaten und Mädchen am Montag Abend auf der Savel bei Potsdam unternahmen, fanden durch Kentern des Bootes vier Personen den Tod in den Wellen. Die Uebrigen wurden gerettet. — Einer der entsehrlichsten Unglücksfälle passirte am ersten Feiertage auf der Berliner Stadtbahnstation „Thiergarten.“ Ein Rentier befand sich mit seinem Sohne in einem Zuge, auf der genannten Station verließ ein Passagier das Rupee, in welchem sich Vater und Sohn befanden, und schlug hinter sich die Thür mit solcher Heftigkeit zu, daß dem Kinde, welches die linke Hand in die Thüröffnung gelegt hatte, mehrere Finger vollständig abgequetscht wurden. Der Zug mußte halten und der Vater mit dem vor Schmerz ohnmächtigen Kinde den nächsten Zug nach Berlin benutzen, um ärztliche Hilfe anzuzuchen. — Trotz des Abwensens der Bahnbediensteten bestieg in Rummelsburg bei Berlin eine Dame ein überfülltes Rupee. Beim Passiren einer Kurve verlor dieselbe das Gleichgewicht, taumelte einem Herrn auf den Schooß und fuhr hierbei dem Betreffenden, einem jungen Kaufmann, mit ihrer Hutnadel in das Gesicht, so daß diese ihm unter dem Auge tief eindrang. Der Verletzte mußte auf dem Schlessischen Bahnhofe aussteigen und sich zur nächsten Sanitätskache begeben. — Bei Danzig unternahm 11 Personen eine Vergnügungsfahrt auf der Dtsche. Das Boot kenterte und sieben Personen, darunter mehrere Damen höherer Stände ertranken. — In dem

russischen Torpedomagazin bei Nikolajew hat eine Explosion stattgefunden. Ein Officier und vier Matrosen wurden getödtet. — Das englische Schiff „Dneba“ ist auf der Fahrt nach Alaska gesunken. 77 Chinesen sind umgekommen. — In der Umgegend von Ravenna in Italien wurden von Arbeitern mehrere Pulveratentate verjucht. In dem einen Falle wurde ein Rathhaus arg verwüstet, im zweiten der Attentäter durch Plagen der Bombe selbst tödtlich verlegt. — In Ohio in Nordamerika schlug der Blitz in ein Dynamit-Magazin, das in die Luft flog. Zwei Personen sind todt, gegen dreißig verwundet.

* (Eine große Panik) entstand am Pfingstmontag auf einem mit 500 Personen besetzten Vergnügungsdampfer, der bei Mainz unterzugehen drohte. In Folge eines Lecks wurden die Kajüten überfluthet und es gab entsehrliche Angstscenen. Rechtzeitig kam noch Hilfe.

* (Ueber den Eisenbahnunfall) in Ungarn in der Nacht zum zweiten Feiertage liegt jetzt aus Pest eine ausführlichere Mittheilung vor: „Auf der Station Ratos-Gaba der ungarischen Staatsbahnen fuhr Nachts der von Budapest kommende Lastzug mit vollem Dampf auf den dort stehenden Danibuszug. Die drei letzten Personenwagen desselben wurden zertrümmert, vier Personen getödtet, eine schwer verwundet und überdies zahlreiche Passagiere leicht verlegt. Ein Hilfszug brachte die Reisenden halb drei Uhr Morgens nach Pest zurück. Als Ursache des Unglücks wird officiell angegeben, daß der Lokomotivführer des Lastzuges das Warnungssignal übersehen und mit vollem Dampf in die Station eingefahren sei. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Theater und Musik.

— In Karlsruhe ist zu Pfingsten das fünfte badische Sängerbundesfest in Anwesenheit von 6000 Sängern abgehalten worden. Die Stadt war auf das Festliche geschmückt. Der Oberbürgermeister Rauter begrüßte die Sänger Namens der Stadt, worauf der Bundespräsident Sauerbed die Erlöse des Festes nach der patriotischen Seite hin feierte und betonte, daß der Gesang ein wesentlicher Factor des deutschen Volkthums sei. Die einzelnen Wettgänge, besonders die der Männergesangsvereine von Straßburg und Pforzheim fanden begeisterte Aufnahme.

— Der ammergan, 26. Mai. Die heutige erste Aufführung des Passionsspiels war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Das völlig neu hergerichtete Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Zuschauer, deren Zahl sich auf mehr als 4000 belief, waren von der Darstellung höchlich tief ergriffen.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

29. Mai: Vielfach heiter, sonnig, wärmer, aufreißende Winde, veränderl. wolkt, später bedeckt, Regen, windig, kühl.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Schleswig-Holstein'sche 4 pCt. Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet im Juni stat. Wegen des Courseverlufs von ca 4 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 18, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Merseburg, 27. Mai. Höchstes u. niedrigstes Marktpreis der Getreide in der Woche vom 18. bis 24. Mai pro Stück 13,50—24,00 M.

Halle, 27. Mai. Preise m. Anschluß der Markergüter der 1000 Rilo netto. Weizen ruhig, 186 bis 194 Mark, feinstes märkischer bis 195 Mark. — Roggen ruhig 171—175 Mark. — Gerste Brau ruhig, ohne Geschäft, — Futter 192—210 Mark, Hafer ruhig, 178—182 Mark, Mais amerl. Mixtur ruhig 120—122 Mark, Donaumais bis 142 Mark, Raps — Markt. Rüben — Markt. Erbsen — Markt. Kummel excl. Sad 39—40,00 Mark. Stärke, incl. Faß von 100 Rilo Netto. — Hallische prima Weizen Stärke 39,00 bis 40,00 Mark. Abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Rilo netto. Bohnen, Lupinen, ohne Geschäft. — Kleinaaten Rothklee, Luzerne, Schweißklee, Altschleier, Esparlette ohne Geschäft. Futtermittel b. Stimm. Futtermehl 12,50—14,50 Mark, Roggenkleie 10,25 bis 10,75 Mark, Weizenkaalen 9,50—10,00 Mark, Weizenrückensack 9,50—10 Mark, Malzkeime, hell 10—11, dunkle 9,00—9,50 Mark, Delfmehl 12,00—12,50 Mark, Malz 33,50 bis 35,00 Mark, Rüböl 70,00 Mark, Petroleum fest 25,50 Mark, Solaröl 0,825/30 f. fest 17,50—18,00 Mark, Spiritus 10000 Liter Procent still. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 55,00 Mark mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 35,10 Mark. Rübenklee —, — 8.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von K. Leibhold in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.)